

EIN SPRUNGBRETT IN DIE BERUFSWELT

Viele Wege führen nach Rom. Dies gilt auch für den beruflichen Werdegang von angehenden Gärtnerinnen und Gärtnern. Einer der möglichen Wege in eine erfolgreiche berufliche Zukunft ist das Absolvieren der Naturwissenschaftlichen Berufsmaturitätsschule N-BMS im Kanton Zürich. Domenic Hersche aus Dietikon besucht die N-BMS parallel zu seiner Berufslehre. Auch Dario Camenisch aus Elsberg hat diesen Bildungsweg gewählt und ist heute als Landschaftsarchitekt tätig. Text: Brigitt Hunziker Kempf; Bilder: Brigitt Hunziker Kempf, zVg

Eigentlich hätte er mit seinen schulischen Leistungen das Gymnasium besuchen können, Domenic Hersche zog es aber nach der Sekundarschule weg von der Schulbank. «Ich wollte körperlich arbeiten, dies am liebsten unter freiem Himmel.» Er schnupperte den Beruf des Gärtners im Betrieb A. Ungricht Söhne Gartenbau AG in Dietikon. Die Vielseitigkeit des Gärtnerberufs hat dem damals 15-jährigen Domenic sofort gefallen und er hat sich auf eine Lehrstelle beworben. Seit einem Jahr gehört er nun zum Team der Firma Ungricht. Domenic arbeitet drei Tage in der Woche in seinem Lehrberuf und geht zwei Tage zur Schule. Er absolviert neben den obligatorischen Schulstunden in der Gewerbeschule die Naturwissenschaftliche Berufsmaturitätsschule am Strickhof in Lindau (ZH). Ende Juni 2016 wird er, wenn alles gut läuft, seine Lehrzeit mit einem Berufsmaturitätsabschluss abschliessen. Mit diesem Diplom stehen ihm viele Türen offen. Er könnte damit an Fachhochschulen oder via «Passerelle» auch an Universitäten oder an die ETH. Domenic Hersche ist glücklich über seinen gewählten Ausbildungsweg. Er erhalte viel Futter für Körper und Geist. «Meine Lehrzeit ist sehr abwechslungsreich und spannend.»

Gute Lernende fördern

Überzeugt von diesem Ausbildungsmodell ist auch sein Lehrmeister Urs Ungricht. «Dank der Berufsmaturität während der beruflichen Grundbildung haben wir die Chance, auch die schulisch besseren Lehrlinge in der Branche zu behalten.» Für ihn ist klar, Berufspraktiker, die später eine Hochschule absolvieren, sind wertvolle Allrounder, denn sie sind verwurzelt in der Branche. Urs Ungricht weiss, wovon er spricht. Sein Betrieb führt er in dritter Generation und hat bereits 40 Lehrlinge ausgebildet. Gute Berufsleute auszubilden, hat für ihn etwas mit Berufsstolz zu tun. Und Urs Ungricht geniesst die Begegnungen mit seinen ehemaligen Lehrlingen. «Es ist toll zu sehen, wie sie sich entwickeln und welche Berufswege sie einschlagen.» Die Berufsmaturität ist für den langjährigen

Unternehmer mehr als nur eine gute schulische Ausbildung. «Sie eröffnet den Absolventen ein breit gefächertes Allgemeinwissen und erweitert ihren Horizont enorm. Dies wiederum hilft ihnen auf dem Arbeitsmarkt. Es ist eine gute Basis für zukünftige Nachwuchskaderleute und erfolgreiche Unternehmer», ist er überzeugt.

Der zusätzliche Schultag der Berufsmaturitätsabsolventen kann für den Lehrbetrieb und für den Lehrling aber auch eine Belastung sein. «Domenic kann häufig Arbeiten, die er begonnen hat, nicht zu Ende führen oder erlebt in Projekten nur den Beginn der Arbeiten.» Dieses Manko versucht Urs Ungricht während der Schulferienzeit zu kompensieren und schaut, dass Domenic während dieser Zeit die kompletten Abläufe von Baustellen und Gartenarbeiten von A bis Z mitkriegt.

Die N-BMS am Strickhof in Lindau hat dieses Problem erkannt und Modelle erarbeitet, die diesem Umstand Rechnung tragen. «Wir haben Fächerplan respektive die BM-Schultage nun so konzipiert, dass die Auszubildenden während der Hauptsaison die N-BMS nur an einem statt an drei Halbtagen besuchen und die fehlenden Tage in der Wintersaison kompensieren», erklärt die Leiterin der N-BMS, Corinne Maurer. Für Urs Ungricht ist dies eine positive Entwicklung und bedeutet eine Vereinfachung für den Betrieb sowie für den Lernenden. «Die Lehrlinge erhalten dadurch die Chance, mehr Praxiserfahrung zu sammeln», meint er.

Berufliches Tun mit grosser Genugtuung

Vor vier Jahren hat Dario Camenisch aus Felsberg seine Ausbildung zum Gärtner inklusive der Naturwissenschaftlichen Berufsmaturitätsschule am Strickhof in Lindau (ZH) abgeschlossen. Auch er hat die Berufsmatura parallel zur Berufsausbildung absolviert. Der heute 27-jährige kann sich gut an seine Lehrzeit erinnern: «Es waren intensive, kurzweilige und gute Jahre.» Einmal pro Woche übernachtete er im Internat am Strickhof in Lindau. Er genoss das Zusammensein mit seinen

gplus - die Gärtner-Fachzeitschrift
5000 Aarau
044/ 388 53 54
www.gplus.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3 498
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 30
Fläche: 67 568 mm²

Klassenkollegen und die gute Atmosphäre an der Schule. Biologie war eines seiner Lieblingsfächer. «Ja, die Schule war für mich eine optimale Vorbereitung für meinen Berufsweg.» Nach seinem Lehrabschluss studierte Dario an der Fachhochschule Rapperswil Landschaftsarchitektur. Seine heutige Arbeitsstelle als Planer und Bauführer im Team des Unternehmens Zingg Gartengestaltung AG in Domat/Ems erfüllt ihn mit grosser Genugtuung und Freude. «Ich plane, offeriere und führe die Bepflanzungen durch. Es ist für mich immer wieder eine tiefe Befriedigung zu sehen, wie ein Gebäude erst dank der Umgebungsgestaltung zu einem stimmigen Ganzen wird.»

Interview mit Urs Lerch

Jährlich starten an der Gewerblichen Berufsschule in Wetzikon rund 110 Personen die Ausbildung zum Gärtner, zur Gärtnerin. Davon besuchen rund fünf Lernende parallel zur Gewerbeschule die Berufsmaturitätsschule. Wir haben Urs Lerch, den Rektor der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon ZH, zu diesem Bildungsweg befragt.

gplus: Herr Lerch, was bringt der Besuch einer Berufsmaturitätsschule?

Für Lernende, die Kapazität für das Absolvieren der Berufsmaturität haben, ist dies ein wertvolles Fundament für eine spannende berufliche Zukunft. Dank der BMS haben die Lehrlinge ein solides Allgemeinwissen, mit dem sie in der schnelllebigen Zeit vernetzt zu denken und zu reagieren lernen. Sie können durch ihr Wissen Zusammenhänge selber für sich erschliessen, kompetent handeln und sich selber managen. Dies fördert die berufliche Zufriedenheit.

Was macht die naturwissenschaftliche Richtung der Berufsmaturität speziell?

Die naturwissenschaftliche Berufsmaturitätsrichtung, zum Beispiel am Strickhof in Lindau, ist für naturinteressierte Menschen optimal. Das Thema Biologie wird stark gewichtet, dies kombiniert mit den Fächern Chemie, Physik und Mathematik. Die Absolventen sind gut vorbereitet für verschiedene Studienrichtungen an den Fachhochschulen in Wädenswil, Zollikofen, Rapperswil und Muttenz. Es ist aber ganz klar auch eine gute Basis für zukünftige Betriebsleiter oder auch selbstständige Unternehmer. Die N-BMS kann in drei verschiedenen Zeiträumen absolviert werden: während der beruflichen Grundbildung, als einjährige Vollzeitausbildung oder berufs-

begleitend über zwei Jahre.

Warum wählen relativ wenige Auszubildende die Kombination Lehre / BMS?

Ich denke, viele schulisch gute, junge Leute kennen die Kombinationsmöglichkeit von Berufslehre und Berufsmaturität noch gar nicht. Sie werden häufig immer noch auf direktem Wege ins Gymnasium geführt. Dies vielleicht aus Unwissenheit von Lehrpersonen und Eltern. Gerne würden wir in Zukunft eine reine lehrbegleitende BMS-Klasse in der Gärtnerausbildung anbieten. Für Lernende, die sich entscheiden, die BMS nach ihrer Lehrzeit zu absolvieren, bieten wir einen Vorbereitungskurs für die Aufnahmeprüfung an.

Informationen zur BMS

www.nbms.ch
www.strickhof.ch/grundbildung/berufsmaturitaetsschule oder Corinne Maurer (Leiterin N-BMS) Tel. 058 105 98 88. Seit der Berufsmaturitätsrevision 2012 heisst die naturwissenschaftliche BMS «BMS Natur, Landschaft, Lebensmittel (N-BMS)». Die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie, Physik und Mathematik sind mit 640 von total 1440 Lektionen neu noch stärker gewichtet. Der neue Lehrplan tritt ab August 2015 in Kraft.



Dario Camenisch hat nach der Berufsmatura noch studiert.

Datum: 26.08.2014

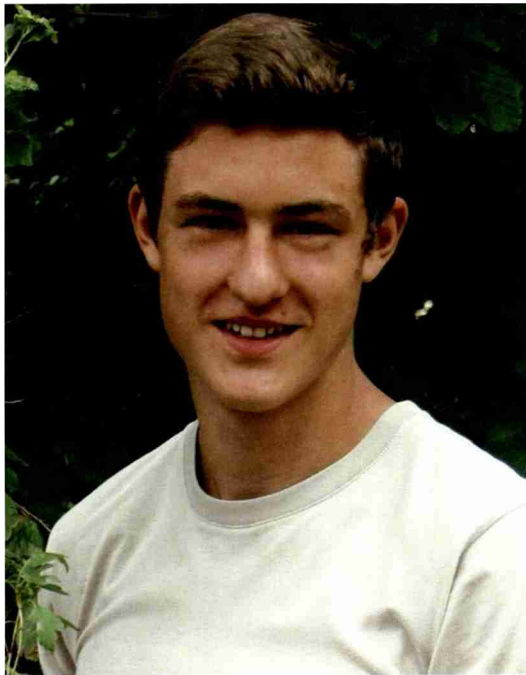


g'plus - die Gärtner-Fachzeitschrift
5000 Aarau
044/ 388 53 54
www.gplus.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3 498
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 30
Fläche: 67 568 mm²

Domenic Hersche liebt das Arbeiten unter freiem Himmel und ist glücklich über seinen Ausbildungsweg.



Urs Lerch ist Rektor der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon.

